

Eurneffy: Adrenalin-Nasenspray im Handel

Sven Siebenand / Seit Kurzem steht auf dem deutschen Markt das Adrenalin-haltige Nasenspray Eurneffy® zur Verfügung. Es wird angewendet zur Notfallbehandlung bei allergischen Reaktionen aufgrund von Insektenstichen oder -bissen, Lebensmitteln, Arzneimitteln und anderen Allergenen sowie bei idiopathischer oder belastungsbedingter Anaphylaxie.

Bekannt sind bisher die Adrenalin (Epinephrin-)haltigen Injektionspens für die intramuskuläre Gabe. Zum Beispiel für Patienten mit Angst vor Spritzen könnte das neue Nasenspray aber eine Alternative sein. Zudem steht zu vermuten, dass Helfer im Notfall weniger Hemmungen haben, ein Nasenspray zu applizieren als eine Injektion zu verabreichen.

Zugelassen ist Eurneffy zur Behandlung von Erwachsenen und Kindern mit

einem Körpergewicht von mindestens 30 kg. Ein entsprechendes Adrenalin-Nasenspray mit einer Dosierung für Kinder von 15 bis 30 kg Körpergewicht befindet sich aktuell im europäischen Zulassungsverfahren.

Das Mittel sollte sofort bei den ersten Anzeichen einer schweren allergischen Reaktion vom Typ 1 angewendet werden. Die empfohlene Anfangsdosis ist eine einmalige nasale Gabe von 2 mg Adrenalin. Falls sich die Symptome nach zehn Minuten nicht bessern oder falls sie erneut auftreten, ist eine zweite Dosis in dasselbe Nasenloch zu geben. Da Eurneffy ein Einzeldosisbehälter ist, ist es deshalb sinnvoll, dass Patienten immer auch ein zweites Spray mit sich führen. Grundsätzlich sollten die Patienten angewiesen werden, unverzüglich medizinische Notfallhilfe in Anspruch zu nehmen, um

die anaphylaktische Episode engmaschig überwachen zu lassen. Das neue Nasenspray verfügt über eine Haltbarkeit von 30 Monaten ab Herstellung und erfordert keine besonderen Lagerbedingungen.

Die EU-Zulassung basiert auf der Bewertung von Daten aus dem Eurneffy-Entwicklungsprogramm. Wie der Hersteller ALK-Abelló Arzneimittel mitteilt, waren die klinisch-pharmakologischen Daten zur 2-mg-Dosierung von Eurneffy mit denen von Adrenalin-Autoinjektoren vergleichbar. Dabei seien die Pharmakodynamik und Pharmakokinetik unter verschiedenen Bedingungen untersucht worden, etwa einmalige und wiederholte Verabreichung, Selbstanwendung durch Patienten sowie Anwendung bei unterschiedlichen nasalen Beschwerden und Funktionsstörungen, die zu angeschwollenen Nasenschleimhäuten und Rhinorrhoe führen.

Der Fachinformation sind wichtige Hinweise zur Anwendung des Sprays zu entnehmen: Nach Abziehen der Folie wird es mit dem Daumen am unteren Ende des Kolbens und jeweils einem Finger auf beiden Seiten des Sprühkopfes festgehalten. Wichtig: Es dürfen keine Test- oder Vorabsprühstöße abgegeben werden, da immer nur eine Dosis enthalten ist. Die Spitze des Sprays wird in ein Nasenloch eingeführt, bis die Finger die Nase berühren. Der Sprühkopf ist in der Nase gerade zu halten und soll nicht zur inneren oder äußeren Nasenwand geneigt werden. Der Kolben wird dann kräftig nach oben gedrückt, bis er einrastet und einen Sprühstoß abgibt.

Sehr häufig beobachtete Nebenwirkungen waren Nasenbeschwerden, Halsschmerzen, Kopfschmerzen und Zerkahrenheit. Das Mittel darf nicht in Augen oder Mund gesprüht werden. /



Bei Menschen mit Insektengiftallergie kann zum Beispiel ein Wespenstich zur Anaphylaxie führen.

© Adobe Stock/Dagmar Gärtner